

Protokoll



Wirtschaftsparlament

Präsidialmanagement

Organisation

Wirtschaftskammer Niederösterreich

Wirtschaftskammer-Platz 1 | 3100 St. Pölten

T 02742/851-13102

E organisation@wknoe.at

W <http://wko.at/noe>

Vom:	Beginn:	Ende:	Unser Zeichen	Datum
21.05.2025	16:00 Uhr	17:55 Uhr	Org.14-1/2025/Mag.Ba/MM	25.06.2025

Ort: Julius Raab-Saal, Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer NÖ
3100 St. Pölten, Mariazeller Straße 97

Vorsitz: Präsident KommR Wolfgang Ecker

anwesend: Präsidium:
Vizepräsident KommR LAbg. Mag. Kurt Hackl
Vizepräsident KommR Thomas Salzer
Vizepräsident KommR Dr. Christian Moser
Vizepräsidentin KommR Monika Eisenhuber
Vizepräsident KommR Thomas Schaden
Vizepräsident Finanzreferent KommR Mag. Erich Moser

Spartenvertreter Gewerbe und Handwerk:

KommR Mst. Andreas Anibas
Mustafa Delice
Jochen Flicker
Bmstr. Ing. Robert Jägersberger
Mst. Oskar Kammerzelt
KommR Ing. Andreas Kandioler
MMst. Jürgen Kreibich
KommR Mst. Harald Schinnerl
Birgit Streibel-Lobner
Alfred Strohmayer, MSc, MBA
Mst. Matthias Sumetsberger
Dipl.-Ing. Wilfried Weinwurm
KommR Bmstr. Ing. Irene Wedl-Kogler

Spartenvertreter Industrie:

Ing. Steven Blaha, BSc
Mag. Reinhard Griessler
KommR DI Sigurd Hofer
Mag. Dipl.-Ing. Marion Medlitsch
KommR Hon.Kons. Veit Schmid-Schmidfelden
KommR Dipl.-Ing. Helmut Schwarzl
Mag. Stefan Szyszkowitz, MBA
Mag. Robert Tencl
Mag. Hansjörg Tutner

Spartenvertreter Handel:

Oliver Eisenhöld

Mag. Helga Huber
 SO-Stv. KommR Christof Kastner
 KommR Margit Katzensgruber
 Mag. Julius Kiennast
 SO KommR Franz Kirnbauer
 KommR Martina Klengl
 KommR Barbara Kremser
 SO-Stv. Reinhard Langthaler
 Gregor Milosavljevic
 Mag. Michael Nendwich
 Ing. Johannes Schachenhuber
 Stefan Seif
 SO-Stv. KommR Ing. Mag. Susanne Übellacker

Spartenvertreter Bank und Versicherung:

Mag. Reinhard Jauk
 SO KommR Mag. Reinhard KARL
 KommR Mag. Andreas Korda
 Mag. Dr. Rainer Kuhnle
 Dr. Peter Prober

Spartenvertreter Transport und Verkehr:

Günther Berger
 SO KommR Beate Färber-Venz, MSc
 Mag. Markus Fischer, BA
 SO-Stv. KommR Ing. Christian Freitag
 SO-Stv. Ing. Richard Mader
 Hubert Pelikan

Spartenvertreter Tourismus und Freizeitwirtschaft:

Karl Huber
 Kalkan Uğur
 Manfred Rieger
 Karin Rosenberger
 SO-Stv. KommR Gert Zaunbauer

Spartenvertreter Information und Consulting:

Klaus Hochkogler, MA
 DI Mag. Thomas Kasper
 Albert Kisling, MSc.
 Andreas Kirnberger
 August Lechner
 Mag. Mathias Past, CMC
 Michael Sommer
 SO-Stv. Johannes Wild, MSc, MRICS

Weitere Mitglieder des Wirtschaftsparlaments:

Oliver Fritz
 LAbg. Peter Gerstner
 Mag. Claudia Haider-Kasztler
 Monika Hobek, BA
 Jürgen Margetich
 Armin RAINER
 Ing. KommR Alexander Smuk
 KommR Ing. Wolfgang Schirak
 KommR Wolfgang Stix

Michael Holzer
 Mst. KommR Mauritz Großinger
 MMMst. Gerald Kisser

Ehrengäste/Ehrenmitglieder:

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner
 Abgeordneter zum NÖ Landtag Mag. Jochen Danninger
 Bezirkshauptmann Mag. Josef Kronister
 Bezirkshauptmann Mag. Günter Stöger
 Mag. Marlene Zeidler-Beck, MBA
 Direktor aD Dr. Franz Wiedersich

Kammerdirektion:

Direktor Mag. Johannes Schedlbauer, MAS
 Direktor-Stv. Mag. Alexandra Höfer
 die Bereichs-, Abteilungsleiter und Spartengeschäftsführer
 die Bezirks- und Außenstellenobmänner
 der Wirtschaftskammer Niederösterreich

**entschuldigt /
 nicht anwesend:**

Spartenvertreter Gewerbe und Handwerk:

Ing. Friedrich Manschein, MSc
 Robert Pozdena

Spartenvertreter Industrie:

DI Jürgen Artner
 Dr. Barbara Ascher
 Florian Hengl
 Dipl.-Ing. Gerald Hintermüller
 DI (FH) Martin Kohlmaier

Spartenvertreter Handel:

KommR Andreas Auer, MBA

Spartenvertreter Bank und Versicherung:

Johannes Raul
 KommR DI Wolfgang Viehauser

Spartenvertreter Transport und Verkehr:

SO-Stv. Rudolf Bsteh
 SO-Stv. Mag. Barbara Komarek
 Michael Reichl
 Christian Oberger

Spartenvertreter Tourismus und Freizeitwirtschaft:

SO Senator h.c. Mario Pulker
 Doris Schreiber
 KommR Mag. Karin Weissenböck

Spartenvertreter Information und Consulting:

Irene Alexowsky
 SO KommR Ingeborg Dockner

Weitere Mitglieder des Wirtschaftsparlaments:

Thomas Fessel
 KommR Christian Prauchner

T a g e s o r d n u n g

1. Eröffnung und Begrüßung - Präsident Wolfgang Ecker
2. Geschäftsbericht - Direktor Johannes Schedlbauer
3. Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten gemäß § 105 WKG

Kurze Unterbrechung zur Konstituierung des Präsidiums

4. Grundsatzerklärung
5. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zum Wirtschaftsstandort: Zurück zum Wachstumskurs
6. Fraktionserklärungen
7. Allfälliges

1. Eröffnung und Begrüßung **Präsident KommR Wolfgang Ecker**

Präsident KommR Wolfgang Ecker eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit gem. § 61 WKG fest.

2. Geschäftsbericht - Direktor Johannes Schedlbauer

Herr Direktor Mag. Johannes Schedlbauer, MAS berichtet gemäß Beilage 1:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihnen liegt der umfangreiche Geschäftsbericht der Wirtschaftskammer Niederösterreich für 2024 vor.

Ich werde nicht auf die durchwegs beeindruckenden Zahlen unseres Berichts konkret eingehen. Sondern ich möchte anhand von zwei Folien ausgehend von diesem Bericht uns gemeinsam auf unsere Kernaufgaben führen.

Wir tragen in unserer gemeinsamen Arbeit Verantwortung für zwei Zielgruppen. Diese Arbeit wird von vielen ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionären sowie zahlreichen qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen.

Immer mehr stehen dabei Menschen für Menschen im Mittelpunkt, während Routinetätigkeiten zunehmend von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz übernommen werden.

Die eine Zielgruppe sind unsere einzelnen Mitgliedsunternehmen. Über deren gesamte Unternehmenslaufbahn sind wir ihr Partner in fast allen relevanten Rechtsfragen, von A bis Z, vom Arbeitsrecht bis zum Zollrecht.

Wir sind ihr Gründungspartner, ihr Innovationspartner, ihr Netzwerkpartner, auch ihr Investitionspartner. Wir sind Exportpartner und natürlich Bildungspartner in allen Fragen der Aus- und Weiterbildung.

In Zahlen gegossen sind das Hunderttausende einzelne Kontakte mit unseren Mitgliedsunternehmen.

Die zweite Zielgruppe sind die Unternehmen in ihrer Gesamtheit, also die niederösterreichische Wirtschaft. Wir bilden eine Interessengemeinschaft und geben ihr eine laute Stimme. Wir sind eine Solidargemeinschaft, wie es sich zum Beispiel beim letzten Hochwasser wieder zeigte. Generell kann ich mit Stolz sagen, die Wirtschaftskammer zeigt ihre Qualität besonders auch in schwierigen Zeiten.

Wir bilden eine Bildungs- und Standortplattform und eine Netzwerkplattform mit jährlich über 1.000 Veranstaltungen. Und wir bieten die größte Informationsplattform für Unternehmen, wenn ich an unser Magazin, unsere Newsletter und an wko.at denke.

In allen Bereichen dürfen wir auf eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich vertrauen. Vielen Dank, Dir, sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, liebe Hanni.

Für beide Zielgruppen sind wir regional und in den Branchen sehr gut verankert und das mit einem umfassenden Wissen in unserer gesamten Organisation. Und hier schließe ich natürlich die Wirtschaftskammer Österreich ein. Und aufbauend auf die Vergangenheit kann ich auf unsere Zusammenarbeit in Zukunft setzen, sehr geehrter Herr Generalsekretär, lieber Jochen.

Meine Damen und Herren, ich danke für die Arbeit, die hier geleistet wird. Wir arbeiten für die einzelnen Unternehmen und die niederösterreichische Wirtschaft. Das ist unser Auftrag.

Wir, meine Stellvertreterin Alexandra Höfer und ich, danken Ihnen als Funktionärinnen und Funktionäre, dass sie sich über Ihr eigenes Unternehmen hinaus für die heimische Wirtschaft engagieren. Und das in einer hervorragenden und vertrauensvollen Zusammenarbeit. Und hier gilt mein besonderer Dank unserem Präsidenten, Dir, lieber Wolfgang und dem gesamten Präsidium.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie mit ihrem Wissen unsere Unternehmen und die niederösterreichische Wirtschaft begleiten. Wir dürfen hier auf eine Vielfalt von Kompetenz mit tollem Engagement vertrauen. Vielen Dank.“

Der Geschäftsbericht 2024 liegt auf den Tischen auf (Beilage 2).

3. Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten gemäß § 105 WKG

Präsident KommR Wolfgang Ecker bedankt sich bei Herrn Direktor für seinen Bericht und übergibt den Vorsitz an den Vorsitzenden der Hauptwahlkommission, Herrn Bezirkshauptmann Mag. Josef Kronister.

„Gemäß § 105 Wirtschaftskammergesetz ist nach Durchführung der Wahlen in die Ausschüsse der Fachgruppen und Fachvertretungen, der Besetzung der Spartenvertretungen und der Bestellung der weiteren Mitglieder gemäß § 104 Wirtschaftskammergesetz die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten vom Wirtschaftsparlament durchzuführen.

Es liegt mir ein Wahlvorschlag, eingebracht von Spartenobmann Jochen Flicker, vor. Diesen Wahlvorschlag haben alle Fraktionen des Wirtschaftsparlamentes unterstützt.

Der Wahlvorschlag lautet auf:

KommR Wolfgang Ecker als Präsident

und

KommR Mag. Kurt Hackl und

KommR Thomas Salzer als Vizepräsidenten

Der Wahlvorschlag wurde von mir nach den Bestimmungen des Wirtschaftskammergesetzes und der Wahlordnung geprüft und ist gültig.

Meine Damen und Herren, ich frage Sie, ob es einen weiteren Wahlvorschlag gibt?

Ich stelle fest, dass kein weiterer Wahlvorschlag eingebracht wurde und somit nur ein gültiger Wahlvorschlag vorliegt.

Gemäß § 105 Abs 4 iVm § 99 Abs 5 WKG entfällt somit jede weitere Wahlhandlung und es gelten die vorgeschlagenen Bewerber als gewählt.

Die Bewerber haben ihre Zustimmungserklärungen schriftlich abgegeben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, damit ist Herr KommR Wolfgang Ecker als Präsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich wiedergewählt!

Herr Präsident, ich gratuliere Ihnen recht herzlich zu dieser Wahl. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team für die Zukunft und für die Erfüllung Ihrer Aufgaben alles erdenklich Gute.

Nach den durchgeführten Wahlhandlungen übergebe ich den Vorsitz nun an Herrn Präsident KommR Wolfgang Ecker.“

Präsident KommR Wolfgang Ecker übernimmt den Vorsitz.

Kurze Unterbrechung zur Konstituierung des Präsidiums

4. Grundsatzerklärung

Präsident KommR Wolfgang Ecker übergibt den Vorsitz an Vizepräsident Kurt Hackl und hält, nach Abspielung des Kurzfilmes „Rückblick“ folgende Grundsatzerklärung:

„Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, liebe Hanni!
Geschätzte Delegierte zum Wirtschaftsparlament!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Gleich zu Beginn möchte ich mich im Namen des Präsidiums bei allen Wählergruppen für Ihr einstimmiges Vertrauen auf das herzlichste bedanken. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren, gemeinsam werden wir auch in Zukunft viel bewegen.

Ein großes Danke an alle unsere Funktionärinnen und Funktionäre sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die bisherige Arbeit und den Zusammenhalt im Sinne der Wirtschaft.

Bei einer demokratischen Wahl geht es an oberster Stelle darum, eine ordnungsgemäße Abwicklung der Wahl zu gewährleisten und dafür haben die Vorsitzenden und die Mitglieder der Wahlkommission gemeinsam mit unserer Geschäftsstelle gesorgt. Danke an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Vorsitzenden der Wahlkommission Hr. Josef Kronister und seinen Stellvertreter Hr. Günter Stöger.

In den letzten Wochen wurden dann auch alle unsere Fachorganisationen und Sparten konstituiert.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Fachorganisationen und Sparten sind das Rückgrat unserer Interessenvertretung.

Sie stehen im direkten Kontakt mit den Unternehmerinnen und Unternehmern, kennen die Herausforderungen der jeweiligen Branchen aus erster Hand und können gezielt Lösungen entwickeln. Ohne dieses starke Fundament wäre eine praxisnahe Vertretung gar nicht möglich.

Zu diesem starken Fundament gehören auch maßgeblich unsere Bezirksstellen - unsere Nahversorger in den Regionen. Diese Ausschüsse werden wir am 17. September konstituieren.

Das Vertrauen, das Sie in mich und mein gesamtes Team setzen, ist ein Auftrag. Ein Auftrag, gemeinsam Themen anzugehen und Lösungen zu entwickeln. So wie wir es schon bisher getan haben. Besonders eindrucksvoll sehen wir das in unserem Geschäftsbericht 2024. Einige Details hat Direktor Schedlbauer bereits aufgezeigt. Ich lade sie herzlich ein, sich selbst ein Bild davon zu machen.

An dieser Stelle auch an dich, liebe Landeshauptfrau, ein Dank für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren, sowie auch an dein gesamtes Team, und im Speziellen dir, lieber Jochen Danninger, in all deinen Funktionen. Ich bin mir sicher, diese gute Zusammenarbeit werden wir auch in Zukunft gemeinsam weiterführen.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Wirtschaftskammer-Wahlen standen letztlich im Zeichen der letzten fünf Jahre. In der Pandemie, wo alle von uns über die Grenzen gegangen sind, wo wir mit vielen niederösterreichischen Unternehmerinnen und Unternehmern direkt Kontakt hatten, waren wir als Wirtschaftskammer eine stabile Säule in der Interessenvertretung und im Service.

Hätte man mich damals gefragt, ob es noch etwas gibt, das die Pandemie toppen kann: Ich hätte „Nein“ gesagt.

Aber ein erhofftes Durchstarten der Wirtschaft blieb aus.

Es kam ein Angriffskrieg in der Ukraine, der unermessliches menschliches Leid und große wirtschaftliche Folgen für uns alle hat, von der Energiekrise bis zur hohen Inflation und viele weitere Herausforderungen, die uns bis heute begleiten.

Als Unternehmerinnen und Unternehmer wissen wir aber auch: In der Wirtschaft gibt es immer wieder gute Zeiten und Zeiten voller Herausforderungen.

Das war schon in der Vergangenheit so. Denn Niederösterreichs Wohlstand wurde uns nicht geschenkt, sondern ist das Ergebnis von Ideen, Mut und Eigenverantwortung.

Schon seit 1848, als die ersten Handelskammern als Stimme der Wirtschaft gegründet wurden, haben Unternehmerinnen und Unternehmer hier den Grundstein für unseren wirtschaftlichen Erfolg gelegt.

Sie haben Risiken getragen, Arbeitsplätze geschaffen und Innovationen hervorgebracht - und dass trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Heute zählt Niederösterreich mehr als 116.000 aktive Unternehmen. Das ist die Wirtschaftskraft unseres Landes.

Aber wenn wir ehrlich sind: heute ist Unternehmertum zu einem Kraftakt geworden: Hohe Steuern, überbordende und zunehmende Bürokratie sowie steigende Energiekosten drücken auf Wachstum und Investitionen.

Dazu kommt, dass Leistung nicht mehr gefeiert, sondern hinterfragt wird. Erfolg gilt oft als verdächtig. Dabei sind es genau diese Menschen, die unsere Gesellschaft am Laufen halten.

Zu guter Letzt stecken wir im dritten Jahr einer Wirtschaftsflaute. Wir Unternehmerinnen und Unternehmer wissen: Wirtschaft ist Stimmung. Und diese muss wieder besser werden.

Als Wirtschaftskammer Niederösterreich nehmen wir diese Herausforderung an. Wenn die Wirtschaft schwächer schlägt, schlagen wir stärker.

Wir - Funktionärinnen und Funktionäre - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - haben immer wieder gemeinsam gezeigt, wieviel Kraft in der Wirtschaftskammer und in unserem dualen System steckt.

Wir setzen uns für Wertschätzung, Freiheit und selbstbestimmtes Unternehmertum ein. Denn eine starke Wirtschaft sichert den sozialen Frieden und Wohlstand.

Jetzt ist die Zeit für den Aufbruch - für die Wirtschaftskammer, für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die Wirtschaft und das Unternehmertum insgesamt. Wir brauchen mutige Schritte, um Bürokratie abzubauen, Steuern zu senken und bezahlbare Energiepreise zu sichern.

Das sind nur einige Bausteine, damit wir die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes erhalten und ausbauen.

Niederösterreich hat immer wieder bewiesen, dass es Herausforderungen meistern kann - von den Anfängen der Handelskammern im Jahr 1848 bis heute.

Jetzt liegt es an uns allen, diesen Geist des Unternehmertums neu zu entfachen und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Deshalb sage ich ganz klar: Unternehmertum braucht Aufbruch!

Aufbruch zu weniger Hürden!

Aufbruch zu mehr Anerkennung!

Aufbruch zu mehr Freiheit und selbstbestimmtem Arbeiten!

Die Wirtschaftskammer Niederösterreich - wir alle - stehen an der Seite unserer 116.000 Unternehmerinnen und Unternehmer. Mit Klarheit. Mit Überzeugung. Mit Haltung.

Wir sind die Fürsprecherinnen und Fürsprecher für jene, die jeden Tag investieren, ausbilden, vorangehen, Risiken tragen und Zukunft ermöglichen. Wir Unternehmerinnen und Unternehmer sind mutig und suchen immer nach einer Lösung und immer nach einem neuen Weg. Das steckt in unserer DNA und macht uns aus.

Und all das ist der Grund, warum ich mit Optimismus und Zuversicht in die Zukunft schaue. Gemeinsam stärken wir das Unternehmertum, schaffen Perspektiven und Arbeitsplätze und sichern den Wohlstand unseres Bundeslandes für kommende Generationen.

Für ein starkes Niederösterreich. Für eine starke Wirtschaft. Für Menschen, die anpacken. Denn:

Ohne starke Unternehmen - kein starker Wirtschaftsstandort.

Ohne Unternehmertum - keine Zukunft.

Darum ist jetzt die Zeit für einen neuen Weg.

Jetzt ist die Zeit für Aufbruch!“

Präsident KommR Wolfgang Ecker übernimmt nach Abspielung des Kurzfilmes „Zukunft“ wieder den Vorsitz.

5. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zum Wirtschaftsstandort: Zurück zum Wachstumskurs

Präsident KommR Wolfgang Ecker bittet Frau Landeshauptfrau um ihre Worte.

„Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer!

Sehr geehrter Herr Präsident! Lieber Wolfgang Ecker!

Hohes Wirtschaftsparlament!

Hier in der Herzkammer des Unternehmertums der Wirtschaftskammer spürt man die geballte Kraft der NÖ Wirtschaft!

Lieber Wolfgang!

Herzliche Gratulation zu deiner Wahl!

Wir haben in den vergangenen Jahren hervorragend zusammengearbeitet, und ich freue mich darauf, diese Zusammenarbeit im Dienste unserer Betriebe fortzusetzen!

Das gilt auch für deine Stellvertreter:

- Thomas Salzer

- Kurt Hackl
- Christian Moser
- Thomas Schaden
- Erich Moser
- Monika Eisenhuber

Alles Gute! Ich wünsche euch ein gutes Miteinander und freue mich auf gute Zusammenarbeit! Ihr gemeinsam seid die starke Stimme der Wirtschaft in NÖ! Diese starke Stimme ist heute wichtiger denn je.

Denn wir befinden uns in einer äußerst herausfordernden Zeit. Wenn ich an die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten denke, die nicht enden wollen. Die viel menschliches Leid mit sich bringen und ganz Europa belasten.

Ich denke auch an die Politik von Donald Trump, die auf Europa Auswirkungen hat. Die uns zwingt neue Wege in der Verteidigungs- und Wirtschaftspolitik zu gehen.

Oder an all die damit verbundenen Folgewirkungen für Niederösterreich und Österreich. Ich denke dabei an eine Zollpolitik, die zu Unsicherheiten im Exportgeschäft führt, an Energiekosten, die den Wettbewerb erschweren, an Lieferkettenprobleme, die die Planbarkeit schwächt und ein Wegfallen von Absatzmärkten.

Und dann noch die eigenen Aufgaben und Herausforderungen wie Fachkräftemangel, zu viel Vorschriften, Berichtspflichten und bürokratische Hürden.

Das sind nur einige Herausforderungen, mit denen wir und vor allem unsere Wirtschaft zu kämpfen hat. Dennoch gibt es einige gute Gründe, um zuversichtlich in die Zukunft zu blicken.

Denn nach 1,5 Jahren voller Wahlen in Europa, im Bund, in den Kammern und Gemeinden muss jetzt die Zeit der Reformen folgen, die uns Spielräume und neue Chancen schaffen.

Und wenn ich von der Zeit der Reformen spreche, ist jede Ebene, egal ob EU, Bund oder Land, gefragt.

Ja, und da wollen wir in Niederösterreich mit gutem Beispiel vorangehen.

Wir reformieren die Bauordnung, damit Bauen schneller, billiger und praktikabler wird.

Weil wir wissen, dass wir mehr Wohnraum brauchen, Bodenverbrauch großes Thema ist und es einen Impuls braucht.

Was heißt das bzw. was meine ich damit?

Wenn jemand beispielsweise ein altes Haus saniert, sollten er nicht automatisch die Treppen aufwändig umbauen müssen, nur weil diese lediglich 80 statt der vorgegebenen 90 Zentimeter breit sind. Das darf in Zukunft keine Rolle spielen, wir lassen also mehr Hausverstand und Vernunft walten. Es soll zu mehr Substanzerhaltung und mehr Sanierungen und somit zu Auftragsimpulsen führen.

Wir durchforsten mit unserer Aufgabenkritik die Landesverwaltung, drehen jeden Stein zweimal um und werden uns fragen: Ist diese Auflage wirklich notwendig? Braucht es diesen Verwaltungsschritt wirklich? Oder geht es auch einfacher und schneller?

Ziel ist eine effizientere, wirtschaftsfreundlichere Verwaltung.

So werden künftig alle Amtssachverständigen des Landes zentral koordiniert, um sie flexibler zuweisen zu können und somit schnellere Verfahren möglich machen. Ein Sachbearbeiter begleitet das Verfahren von Anfang bis zum Schluss.

Wir stellen unser Gesundheitssystem zukunftsfit auf. Moderne Medizin und die demographische Entwicklung verlangen eine Neuaufstellung der Gesundheitslandschaft. Das tun wir mit Gesundheitsreformen. Es wird nicht angenehm, aber ist notwendig.

Wir bauen unsere Kinderbetreuung massiv aus, weil wir wissen, dass Familie und Beruf keine „Entweder-oder“-Entscheidung sein darf, sondern ein „sowohl-als-auch“, und wollen damit der Wirtschaft mehr an Personal zuführen.

Wir fokussieren uns auf Zukunftsbranchen wie Bahn- und Weltraum. Wo wir große Wachstumschancen identifiziert haben und die viele gut bezahlte Arbeitsplätze bringen sollen, wo die ganze Wirtschaft, Großunternehmen als auch KMU's und Startups davon profitieren sollen. Eine Wachstumsbranche, die sicherlich viele hidden champions hervorbringt.

Das Thema Digitalisierung fordert uns. Wir unterstützen Betriebe dabei, ihre Prozesse zu digitalisieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben - und haben dazu gemeinsam mit der WKNÖ Niederösterreich eine erste KI-Förderung ins Leben gerufen.

Land und WKNÖ unterstützen die Unternehmen bei Innovations- und Forschungsprojekten. Denn Forschung ist der Hebel für neue Möglichkeiten und neue Arbeitsplätze.

Ja, in Niederösterreich tun wir, was ein Land tun kann.

Und all das machen wir nicht aus Jux und Tollerei, sondern weil wir nämlich ein Ziel vor Augen haben. Nämlich um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und somit die beste Zukunft für unsere Kinder schaffen zu können.

Und ja - das heißt auch, dass wir uns konstruktiv in die Bundespolitik einbringen. Mit Vorschlägen zu einer Neuordnung der Stromnetzkosten, damit Energie endlich wieder billiger wird und jene, die den Ausbau der erneuerbaren Energieträger vorantreiben, nicht die Dummen sind.

Oder mit konkreten Vorschlägen für den Bürokratieabbau. Wir müssen die Unternehmen von unnötigem Ballast befreien, dass diese ihre Energie wieder fürs Kerngeschäft nutzen können.

Und bei all diesen Punkten braucht es die Erfahrung, die Expertise von euch Unternehmerinnen und Unternehmer, der ganzen Kammer.

Und wenn wir all unsere Hausaufgaben machen, kommen wir wieder auf die Überholspur. Und darüber hinaus braucht es auch den Mut und Optimismus für Neues, für neue Wege.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich bin fest davon überzeugt, wenn wir uns anstrengen, werden wir den Aufschwung schaffen, und unsere Betriebe sind motiviert. Unsere Betriebe brauchen den Vergleich nicht scheuen.

Ich habe das jetzt bei meiner Reise nach Japan wieder gesehen und erlebt.

Unsere Betriebe zählen zu den besten der Welt und sie bestehen im internationalen Wettbewerb. Wir werden auch weiterhin in globale Partnerschaften, wie mit Japan, investieren. Weil wir damit Wertschöpfung, Arbeitsplätze und technologischen Fortschritt zu uns holen und somit die beste Zukunft für unsere Kinder schaffen können.

Lassen Sie uns mit großem Selbstvertrauen und mit großer Leidenschaft an all die Herausforderungen herangehen.

Lassen sie uns gemeinsam an einem Strang ziehen. Dann werden wir auch alles schaffen. Dann wird die Zukunft auch besser sein wie jede Vergangenheit.

Daran glaube ich und darauf freue ich mich!
Alles Gute und Gottes Segen!“

Präsident KommR Wolfgang Ecker bedankt sich herzlich bei Frau Landeshauptfrau Mikl-Leitner.

6. Fraktionserklärungen

Präsident Wolfgang Ecker bittet um die Fraktionserklärungen.

Die Fraktionserklärung der Liste der Niederösterreichischen Wirtschaft wird gehalten von Herrn Spartenobmann Mag. KommR Reinhard Karl:

„Sehr geehrte Fr. Landeshauptfrau,
sehr geehrte Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften,
sehr geehrter Herr Präsident Ecker!
Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter des NÖ Wirtschaftsparlaments,
und alle Vertreterinnen und Vertreter der Medien und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der WKNÖ!

Es ist mir eine große Freude, heute vor Ihnen zu sprechen und die Perspektiven der Unternehmen in unserer Sparte zu beleuchten. Die wirtschaftliche Lage, in der wir uns aktuell befinden, fordert uns alle, und dennoch darf ich mit Stolz sagen, dass unsere Unternehmen wirtschaftlich gut aufgestellt sind. Das gibt uns die Möglichkeit, nicht nur als verlässliche Partner für unsere Kundinnen und Kunden zu agieren, sondern auch als Stabilitätsanker für den Wirtschaftsstandort Niederösterreich und die Bevölkerung.

Besonders in einem Umfeld, das sowohl von wirtschaftlichen Unsicherheiten als auch von den weitreichenden Folgen des Klimawandels geprägt ist, können wir als Banken und Versicherungen einen bedeutenden Beitrag leisten. Unsere Aufgabe ist es, sowohl im Bereich der Unternehmensfinanzierung als auch im privaten Sektor den Menschen in Niederösterreich zu zeigen, dass wir für Sie da sind.

Doch wie gehen wir mit den Herausforderungen um, die auf uns zukommen? Welche Schwerpunkte müssen wir setzen, um wieder in einen positiven Flow zu kommen und die notwendigen Investitionsentscheidungen zu fördern?

Zunächst einmal ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir wieder ein wirtschaftliches Umfeld schaffen, in dem Investitionen nicht nur möglich, sondern auch gewünscht sind. Dies ist ein Grundsatz, der besonders für Banken und Versicherungen von Bedeutung ist. Doch der Weg dahin ist nicht immer einfach.

Kernforderung Nr. 1 ist klar ein Bürokratiestopp. Ein ungebremses Voranschreiten der Bürokratie erschwert nicht nur die tägliche Arbeit, sondern bindet auch wertvolle Ressourcen. Diese sind besonders bei den regionalen nicht von internationalen Großinstituten geprägten Banken- und Versicherungslandschaften besonders begrenzt. Und das ist nicht nur ein nationaler, sondern auch ein europäischer Aufruf. Wir brauchen eine weitreichende Deregulierung, die vor allem die Proportionalität der Regulierung wieder in den Vordergrund stellt.

Übermäßige Vorschriften, die nicht mehr im Einklang mit der Realität stehen, hindern uns daran, unser Kerngeschäft zu betreiben. Die Umsetzung von EU-Richtlinien, denken Sie etwa an MiFID 3, PSD 3 oder Basel IV, verursacht in vielen Fällen mehr administrativen Aufwand als tatsächlichen Nutzen. Daher fordere ich einen Praxischeck. Was bringt uns diese Regulierung tatsächlich? Wo können wir den Handlungsrahmen effizienter gestalten, ohne den Nutzen für unsere Kundinnen und Kunden zu gefährden?

Ein weiteres Beispiel, das uns alle betrifft, ist die Kapitalertragsteuer-Behaltefrist für Vorsorgedepots. Diese muss dringend an die Realität des Marktes angepasst werden. Und auch die Steuererleichterungen in der Lebensversicherung oder bei Pensionskassen und Vorsorgekassen dürfen nicht länger auf der Agenda stehen, ohne konkrete Anreize zu setzen, die den Kapitalmarkt stärken und als volkswirtschaftliche „Wohlstandsmaschine“ für alle wirken können.

Was ist mir persönlich besonders wichtig? Eine wachsende Wirtschaft. Denn nur sie schafft Wohlstand und sichere Arbeitsplätze. Für uns als Banken und Versicherungen ist es von zentraler Bedeutung, dass unsere Kundinnen und Kunden wieder Vertrauen in die wirtschaftliche Zukunft haben. Wir müssen sie als starke und verlässliche Partner auf diesem Weg begleiten.

Und das führt uns zurück zur Frage. Was können wir tun, um wieder in einen positiven Flow zu kommen? Wir müssen wieder in einen positiven Flow kommen, denn in einem positiven Umfeld werden Investitionsentscheidungen leichter getroffen und das betrifft uns alle.

Abschließend möchte ich noch ein kleines, humorvolles Zitat anbringen, das mir immer wieder hilft, die Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten:

„Die beste Methode, die Zukunft vorherzusagen, ist, sie zu gestalten“ - und ich denke, wir alle können uns einig sein, dass wir die Zukunft gemeinsam, besonders mit unserer Landeshauptfrau und unserem Präsidenten und seinem Team gestalten können, indem wir uns den Herausforderungen stellen und die notwendigen Schritte ergreifen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

Die Fraktionserklärung der Liste der Niederösterreichischen Industrie wird gehalten von Herrn Spartenobmann DI KommR Helmut Schwarzl:

„Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, liebe Hanni!
Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Wolfgang!
Sehr geehrte Delegierte zum Wirtschaftsparlament!

Die Lage der österreichischen Industrie ist dramatisch, wir befinden uns mitten im Prozess der Deindustrialisierung.

Niederösterreichs Industrieproduktion ist im vergangenen Jahr um weitere 7,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken. Von den letzten 24 Monaten waren 23 Monate rückläufig, mit dem Juli 2024 gab es nur einen Monat mit einem Plus.

Aber nun scheint es in einzelnen Bereichen Licht am Ende des Tunnels zu geben und die ersten Maßnahmen und konkreten Ankündigungen der Bundesregierung geben Hoffnung.

Aber uns muss bewusst sein, dass es für einen ordentlichen Aufschwung auch entsprechende Einschnitte braucht.

Wir haben lange in der Champions League gespielt. Heute sind wir eher in der Relegation der Regionalliga und ein ziemliches Stück von der Champions League entfernt. Aber dorthin wollen und müssen wir wieder zurück.

Die rund 1.000 Industriebetriebe schaffen rund ein Drittel der NÖ-Wirtschaftsleistung. Einen Großteil unserer Wertschöpfung machen wir aber im Export außerhalb unseres Bundeslandes. Daher ist die Benchmark nicht Oberösterreich oder Wien, sondern es sind unsere internationalen Mitbewerber.

Wir haben Verantwortung für dieses Land.

Nicht nur für 2700 Lehrlinge und fast 80.000 direkt in der Industrie Beschäftigte. Hohe Qualität braucht gut ausgebildete Mitarbeiter, die das auch bewerkstelligen. Wir tragen dazu bei, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zukunftsfit bleiben und an der Spitze mitspielen können.

Auch in der Bereitschaft, in die Transformation zu investieren, sehen wir Verantwortung für die künftigen Generationen. Der Green Industrial Deal und die Digitalisierung sind Chancen, für die wir bereit sind, unseren Beitrag zu leisten.

Jeder von uns erwirtschaftete Euro verdoppelt sich in der NÖ-Wirtschaft.

Wir sehen uns als Wirtschaftsmotor und Pulsgeber. Unsere Unternehmen verlangen daher auch rasche Entscheidungen und Perspektiven, die weiterreichen als bis zum nächsten Wahltag.

Die NÖ-Industrie weiß aber auch, dass sie bei Wolfgang Ecker und beim Präsidium der WKNÖ ein offenes Ohr hat und dass die NÖ-Landesregierung bereit ist, zuzuhören und nach Möglichkeit zu unterstützen. Viele Herausforderungen müssen auf Bundesebene und auf Europaebene gelöst werden und die vielen energieintensiven Industriebetriebe wissen, dass sie vor einer besonderen Herausforderung stehen.

Unser Paket für den Wiederaufstieg lautet daher, die Lohnstückkosten, Energiekosten und Bürokratiekosten zu senken. Und ein Vorrang für öffentliches Interesse vor Einzelinteressen bei Genehmigungsverfahren, sowie rasch notwendige Transformations- und Energieprojekte.

Wir, die Industrie als wichtiger Teil der Wirtschaftskammer Niederösterreich, unterstützen gerne, die Interessen der Wirtschaft noch deutlicher zu vertreten und aufzuzeigen. Wir müssen das Selbstbewusstsein haben, das Unternehmertum zu stärken und Themen aufzeigen, damit Paradigmenwechsel und Veränderung, und damit der Wiederaufstieg, gelingen. Vielleicht sollten wir auch einmal lauter und weniger nobel zurückhaltend sein.

Wenn wir als Industrie wieder vorne mitspielen können, wird dies für das ganze Bundesland ein wichtiger Impuls sein.

Lieber Wolfgang! Du hast Dir vorgenommen, die Interessen der NÖ-Wirtschaft noch deutlicher zu vertreten. Wir als Industrie sind dabei.

Brechen wir also gemeinsam auf in eine optimistische Zukunft!“

Die Fraktionserklärung der UNOS - Team Unternehmensfreude wird gehalten von Herrn DI Armin Rainer:

„Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Delegierte!

Ich bedanke mich herzlich für die Gelegenheit, heute zu Ihnen zu sprechen.

Als Vertreter der UNOS – Unternehmerisches Österreich, ist es mir ein besonderes Anliegen, den Blick auf das zu richten, was uns alle verbindet, die Freiheit des unternehmerischen Handelns. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit, geprägt von hoher Inflation, geopolitischer Instabilität und strukturellem Wandel, ist diese Freiheit nicht bloß ein Ideal, sondern eine notwendige Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Was bedeutet das konkret für die Wirtschaftskammer und für den Standort Niederösterreich?

1. Wir brauchen eine Wirtschaftskammer, die gestaltet statt verwaltet, in der Kammer, die die Unternehmerinnen und Unternehmer nicht mit zusätzlicher Bürokratie belastet, sondern aktiv Stolpersteine und Hindernisse wegräumt.
2. Wir brauchen eine Wirtschaftskammer, die sich mit klarer unabhängiger Stimme für die Interessen der Wirtschaft gegenüber der Politik einsetzt. Nicht parteipolitisch gefärbt, sondern sachorientiert, faktenbasiert und lösungsorientiert. An den Bedürfnissen der Mitglieder orientiert.
3. Wir brauchen eine Kammer, die Zukunft denkt. Durch Investitionen in Bildung, Forschung und Standortqualität, damit Niederösterreich nicht nur wirtschaftlich stabil bleibt, sondern auch im internationalen Wettbewerb bestehen kann.

Lassen Sie mich dazu die folgenden zentralen Handlungsfelder Reformen, Transparenz und Kooperation skizzieren.

Die Wirtschaftskammer muss sich selbst reformieren.

Wir dürfen nicht zulassen, dass die Kammer sich zunehmend mit sich selbst beschäftigt. Unsere Mitglieder erwarten Service, Effizienz und Wirkung und keine internen Machtspiele. Leider war wieder die Wahlbeteiligung ein klares Indiz für die Relevanz der Kammer für unsere Mitglieder. Nur einer von drei Mitgliedern ist wählen gegangen.

Die Devise lautet daher. Weniger Selbstverwaltung und mehr Unternehmerservice. Die Ressourcen der Kammer müssen dorthin fließen, wo sie die größte Wirkung entfalten. Nämlich zu den Betrieben. Wir haben in den Fachgruppen, den Landeskammern und bundesweit enorme Rücklagen gebildet. Wann wenn nicht jetzt ist eine Krisensituation, um diese Mittel im Sinne und zum Nutzen unserer Unternehmer:innen zu nutzen.

Zudem muss die Wirtschaftskammer transparenter werden. Prozesse, Budgets und Entscheidungen müssen nachvollziehbar sein. Wer Verantwortung trägt, muss auch Rechenschaft ablegen.

Wir müssen klare Prioritäten setzen. Wir müssen Zuhören und die tatsächlichen Herausforderungen für Unternehmerinnen und Unternehmer ernst nehmen. Wir müssen dort beginnen, wo der Nutzen für die Mitglieder am größten ist, und da gibt es ganz klare Handlungsfelder.

- Die überbordende Bürokratie, die gerade für kleine Betriebe zur echten Wachstums- und Innovationsbremse wird.
- Der Arbeitskräfte und Fachkräftemangel, der nicht nur das Handwerk trifft, sondern quer durch alle Branchen geht, zB IT.
- Die sinkende Wettbewerbsfähigkeit gegenüber innovativeren, flexibleren, digitaleren Volkswirtschaften.
- Und die gewaltige Aufgabe der Transformation hin zu einer nachhaltigen und digitalen Wirtschaft, die viele Betriebe ohne konkrete Unterstützung schlicht nicht stemmen können.

Dafür brauchen wir eine Kultur des Dialogs. Wir UNOS verstehen uns als Plattform für eine Wirtschaftsvertretung, die lösungsorientiert, konstruktiv und offen agiert. Wir wollen wirtschaftliche Realität in politische Sprache übersetzen. Wir wollen Entscheidungen vorbereiten und durchsetzen und nicht verwalten. Wir wollen den offenen Diskurs zwischen unterschiedlichen Zugängen fördern. Weil wir überzeugt sind, dass die besten Lösungen nicht im stillen Kämmerlein entstehen, sondern im Austausch der Sichtweisen. Alle Branchen und alle Betriebsgrößen, vom EPU bis zum Industriebetrieb, brauchen eine Stimme.

Deshalb lade ich Sie ein, arbeiten wir gemeinsam an einer starken, modernen, transparenten Interessensvertretung, die den Unternehmerinnen und Unternehmern in Niederösterreich wirklich dient und nicht sich selbst.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

Die Fraktionserklärung der Grünen Wirtschaft wird gehalten von Herrn August Lechner:

„Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Con statuere ... zusammensetzen oder zusammenstellen. Heute wichtiger denn je. Wir stehen vor großen Herausforderungen. Da und dort brechen Dämme.

Ich stehe hier, weil ich weiß, wie es sich anfühlt, wenn man das Gefühl hat, man tut alles - und trotzdem reicht es kaum. Wenn man sich durch den Tag schiebt, von einem Auftrag zum nächsten, von einem Formular zum nächsten und sich am Abend fragt: „War das jetzt ein guter Tag? Oder einfach nur: geschafft.“

Ich kenne viele von Ihnen persönlich. Menschen mit kleinen Betrieben. Menschen, die Verantwortung tragen, für Lehrlinge, für Mitarbeiterinnen, für eine Branche, ein ganzes Leben. Und ich weiß, dass es hart geworden ist. Es ist hart, wenn die Miete steigt, wenn die Energiekosten verrücktspielen. Wenn man das Gefühl hat, dass die Politik einen nur noch als Lücke im Budget sieht.

Deshalb möchte ich Ihnen heute nichts aufzwingen. Ich will Ihnen nur eine Idee mitgeben. Eine, die Hoffnung macht, dass es auch anders gehen kann. Dass wir nicht alles reparieren müssen, wenn wir den Mut haben, vorher hinzusehen. Denn was du früh in Ordnung bringst, hält länger. Was du ständig flickst, fällt irgendwann auseinander. Ich will Ihnen ein Bild geben. Ein guter Schneider weiß, wenn man an der falschen Stelle flickt, geht der Stoff woanders auf. So ist es mit unserem Land. Mit unserem Gesundheitssystem. Mit unserer Energie. Mit dem Vertrauen der Menschen.

Ich weiß, viele von Ihnen sind müde. Sie haben alles gegeben. Jetzt fragen sich manche, „Reicht es trotzdem nicht?“. Und genau darum geht's doch. Nicht um neue Steuern. Nicht um Verbote. Sondern um Hausverstand mit Herz.

Warum lassen wir es zu, dass es immer noch internationale Konzerne gibt, die in unserem Land viel Geld verdienen aber kaum Steuern zahlen. Dass Kinderzimmer im Winter wieder kalt bleiben und sich unsere Betriebe allein gelassen fühlen?

Ich weiß, viele sagen, „Bitte nicht noch eine Umstellung, nicht noch eine Reform!“ Doch ich sage Ihnen, vielleicht braucht es keine Reform. Vielleicht braucht es nur endlich die Entscheidung, es gescheit zu machen. Nicht perfekt. Aber ehrlich. Und vor allem gemeinsam. Ich glaube an eine Wirtschaft, die nicht auf Kosten der Menschen lebt. Ich glaube an Betriebe, die nicht groß sein müssen, um großartig zu sein. Ich glaube, wir können miteinander gestalten, anstatt nur hinterherzulaufen.

Und ich sage das nicht als Politiker. Ich sage es als Sohn. Als Vater. Als Kollege und als Mensch. Ich sehe, wie sich Menschen abmühen. Wie viele still geworden sind. Wie wenig noch bleibt an Kraft, an Zeit und Zuversicht.

Wir dürfen diese Menschen nicht länger allein lassen. Nicht so tun, als wäre das Stärke. Stärke ist, wenn man sagt: „Ich sehe dich und ich gehe mit dir.“ Vielleicht ist das das größte Projekt, das wir gemeinsam starten können. Nicht ein Gesetz oder ein Förderprogramm.

Sondern eine Entscheidung. Die Entscheidung, wieder füreinander da zu sein.

Ich danke Ihnen. Nicht nur fürs Zuhören. Sondern dafür, dass Sie mit dem Herzen dabei waren.“

Die Fraktionserklärung des Wirtschaftsverbandes Niederösterreich wird gehalten von Herrn Vizepräsident KommR Thomas Schaden:

„Sehr geehrter Präsident, liebe Mitglieder des Wirtschaftsparlaments, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Heute beginnt nicht einfach eine neue Funktionsperiode. Heute beginnt unsere gemeinsame Chance auf Erneuerung. Eine Erneuerung, die längst überfällig ist. Denn die Herausforderungen von heute, vom Arbeitskräftemangel über Digitalisierung, bis hin zur steuerlichen Fairness für kleine Betriebe, verlangen neue Wege, neue Impulse.

Wir stehen für ein Wirtschaftsleben, das nicht nur den Großen dient, sondern Allen. Vor allem den vielen kleinen, oft übersehenen Unternehmerinnen und Unternehmern in unserem Land. Für die, die täglich hart arbeiten, oft ohne Netz und doppelten Boden. Wir wollen für sie soziale

Sicherheit schaffen, faire Chancen und echte Mitbestimmung. Dazu gehört für uns das Krankengeld ab dem 4. Tag und die Abschaffung des 20%-igen Selbstbehaltes beim Arztbesuch. Denn warum soll ein Tischler schlechter gestellt sein als seine MitarbeiterInnen? Warum soll die mobile Friseurin ohne irgendwas dastehen, wenn sie die Grippe hat? Krankheit ist kein Luxusproblem! Soziale Gerechtigkeit müssen und können wir uns leisten, und genau dafür werden wir weiter kämpfen.

Wenn wir auf die Wirtschaftskammerwahlen und die extrem niedrige Wahlbeteiligung zurückschauen, ist für uns völlig klar, die Wahlkarte muss den wahlberechtigten Betrieben automatisch zugesendet werden. Wer mitreden will, soll das einfach und ohne Hürden tun können. Das ist gelebte Demokratie, und das ist unsere Aufgabe als Sozialpartner! Denn Demokratie beginnt nicht erst am Wahltag. Sie beginnt damit, dass jede Stimme auch wirklich gehört wird und zählt! Und das soll ab 2030 so sein.

Dafür braucht es Mut zur Veränderung. Und dieser Mut ist kein Selbstzweck. Es geht um eine Wirtschaft mit Zukunft für alle. Mit echter Unterstützung für EPU und KMU. Mit einem Fördersystem, das gerecht ist und das sich alle leisten können. Mit mehr Beratung statt Bürokratienschlingel.

Haben wir den Mut, und machen wir den kleinen und mittleren Betrieben und den Einpersonunternehmen in diesem Land ihre Arbeit gemeinsam leichter. Nehmen wir ihre Sorgen ernst, reden wir darüber, schaffen wir Lösungen!

Ich bin sicher, das ist auch im Interesse von uns allen, denn gerade die Kleinen sind die vielen, die unsere Wirtschaft tragen, helfen wir ihnen gemeinsam dabei. Immer mehr Menschen machen sich selbstständig. Sie vertrauen darauf, dass die Wirtschaftskammer Ihnen Sicherheit gibt, faire Bedingungen für sie schafft, ihnen zuhört und damit Mitbestimmung gibt.

Stärken wir dieses Vertrauen, denn genau das ist unsere Aufgabe. Danke.“

Die Fraktionserklärung der Freiheitlichen Wirtschaft wird gehalten von Herrn Reinhard Langthaler:

„Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, wertees Präsidium, hohes Haus.

Wir starten heute gemeinsam in eine neue Periode. Eine Phase, die große Herausforderungen mit sich bringt. Aber auch eine große Chance. Die Chance, gemeinsam Verantwortung für die Unternehmerinnen und Unternehmer in diesem Land zu übernehmen.

Denn genau die tragen unser Land. Tag für Tag. In ihren Werkstätten, in ihren Betrieben, in ihren Büros. Und was hören wir von ihnen?

„Alles wird teurer. Die Vorschriften werden mehr. Die Bundespolitik redet viel, aber wenn's drauf ankommt, sind die Betriebe zu oft auf sich allein gestellt.“

Wir, als Freiheitliche Wirtschaft, nehmen diesen Auftrag ernst. Wir stehen hier nicht für uns. Wir stehen hier für jene, die selten zu Wort kommen, weil sie zu viel arbeiten, um sich um Politik zu kümmern.

Unser Zugang ist klar. Wir wollen konstruktiv mitarbeiten. Wir wollen gemeinsam umsetzen. Und wir wollen dort, wo es notwendig ist, klar sagen, was falsch läuft.

Aber unser Ziel ist kein Konflikt. Unser Ziel ist eine starke Wirtschaft. Für ein starkes Niederösterreich.

Was braucht es jetzt?

1. Es braucht Entlastung für KMU. Unsere kleinen und mittleren Betriebe sind das Rückgrat dieses Landes. Sie brauchen weniger Auflagen, einfachere Vorschriften, schnellere Genehmigungen. Und sie brauchen eine Kammer, die sich nicht in Strukturen verliert, sondern als mutige und lösungsorientierte Interessensvertretung für ihre Anliegen eintritt.
2. Es braucht weniger Bürokratie, mehr Zeit zum Arbeiten. Die Papierflut trifft vor allem die, die keinen eigenen Juristen oder Steuerberater im Haus haben. Wir brauchen klare, verständliche Regeln und eine echte Servicekultur.
3. Die Steuern runter. Wir müssen den Leistungswillen stärken. Es kann nicht sein, dass sich Fleiß am Ende des Monats kaum mehr auszahlt. Wir fordern gezielte Steuererleichterungen für Betriebe, die investieren, ausbilden und wachsen wollen.
4. Es braucht Schutz vor Bürokratie aus Brüssel. Wir brauchen nicht für alles eine EU-Richtlinie. Unsere Unternehmer brauchen Freiheit, nicht Vorschriften aus einem Elfenbeinturm.
5. Wir müssen Fachkräfte sichern. Durch eine Bildungspolitik mit Praxisbezug, durch Anreize zur Leistung, durch klare Regeln und durch das Ende der Ausreden-Kultur.
6. Es braucht Planbarkeit bei Energie. Gerade die Industrie braucht verlässliche, bezahlbare Energiepreise. Kein Unternehmer kann investieren, wenn Stromkosten explodieren. Wir brauchen eine Standortgarantie durch Energie.

Unser Angebot an alle Fraktionen hier lautet. Lassen Sie uns den kleinsten gemeinsamen Nenner verlassen, und stattdessen den größten gemeinsamen Auftrag annehmen. Den Auftrag, diese Wirtschaftskammer zu einer verlässlichen Stimme und einer tatkräftigen Kraft für unsere Unternehmerinnen und Unternehmer zu formen. Nicht für uns. Nicht für einen zukünftigen Wahlerfolg. Sondern für die, die auf uns zählen. Die Betriebe in unserem Land!

Wir, die Freiheitliche Wirtschaft, stehen für Klartext. Für Hausverstand. Für Handschlagqualität. Für Rückgrat, wenn es darum geht, für unsere Betriebe einzustehen.

Wir stehen für die Klein- und Mittelbetriebe. Wir vergessen aber auch die Industrie nicht. Denn Niederösterreich braucht beides, starke regionale Betriebe und wettbewerbsfähige Leitbetriebe.

Für ein Niederösterreich, das nicht verwaltet wird, sondern gestaltet. Und für eine Wirtschaftspolitik, die den Betrieben endlich wieder Verlässlichkeit gibt. Verlässlichkeit in Steuern, in Vorschriften und in Rahmenbedingungen.

Denn wer täglich Verantwortung übernimmt, verdient auch politische Sicherheit. --- Danke.“

Die Fraktionserklärung des Wirtschaftsbundes wird gehalten von Herrn Vizepräsidenten Dr. Christian Moser:

„Vielen Dank, Herr Präsident, Herr Generalsekretär, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte sie zunächst im Namen der wahlwerbenden Gruppe Wirtschaftsbund NÖ herzlich begrüßen und bedanke mich an dieser Stelle auch für die einstimmige Unterstützung der Wiederwahl unseres Präsidenten Wolfgang Ecker.

Als mich der Herr WB-Direktor Servus vor 2-3 Wochen gefragt hat, hier im Rahmen des Wirtschaftsparlaments ein paar Worte zu sagen, habe ich mich natürlich sehr gefreut. Ich habe mich geehrt gefühlt und wurde dann aber gleich auf den Boden der Tatsachen geholt. Weil auf meine Frage, wie ich zu dieser Ehre komme, hat er dann nur gemeint, weil du der älteste bist.

Sie sehen, der Wirtschaftsbund setzt sehr stark auf intrinsische Motivation. Wie es sich gehört für eine Organisation, die von Funktionären getragen wird.

Ich möchte an den Beginn meiner Worte auch den Dank an das Land NÖ richten. Die Frau Landeshauptfrau ist leider schon weg, aber dir, sehr geehrter Herr Klubobmann, lieber Jochen,

stellvertretend für das ganze Land NÖ, möchte ich sagen, die Zusammenarbeit ist wirklich sensationell. So wie ich es in meinem Zuständigkeitsbereich, in der Außenwirtschaft, erleben darf, erleben durfte, schon viele Male. Es ist wirklich eine Partnerschaft, die sich sehen lassen kann. Es ist eine Motivation unserer Unternehmer, wenn man bei solchen Reisen, wie jene nach Japan, mitmachen kann. Das ist die Gastfreundschaft, die wir dann pflegen, sei es in der Botschaft, sei es in dem wirklich außergewöhnlich gelungenen Japan-Pavillon, oder Österreich-Pavillon in Osaka. Während die anderen Pavillons alle, mehr oder weniger, so Schuh-schachteln sind, haben wir da wirklich einen einladenden Pavillon gestaltet. Mit eben dieser Waldviertler Konstruktion in der Form eines Notenschlüssels, um die uns alle beneiden. Es wurde alles verpackt: Kultur, Musik und Kulinarik. Also wirklich ein Moment, wo wir stolz sein können auf Österreich und auf Niederösterreich.

Ich möchte mich auch bei den anderen wahlwerbenden Gruppen sehr herzlich bedanken für ihre Beiträge heute, für ihren Einsatz bei der Wirtschaftskammerwahl, generell für ihr Bemühen um ihre eigenen Mitglieder.

Wir nehmen die Wortmeldungen, die Anregungen, die sie heute gebracht haben, sehr ernst. Wir teilen nicht jede Diagnose, wir teilen nicht jeden Therapievorschlagn, aber wir sind hier bereit, wieder mit Ihnen gemeinsam diese Dinge zu vertiefen.

Ich kann klarerweise jetzt nicht auf alle Dinge eingehen. Zwei Sachen vielleicht ganz kurz. Zum Thema der niedrigen Wahlbeteiligung.

Am ersten Blick ist diese klarerweise kein Ruhmesblatt, aber es wäre die Diagnose einer Abkehr der Mitglieder von der Wirtschaftskammer eine verkürzte. Es gibt, und das sind wir Unternehmer gewohnt, bei näherer Betrachtung, beim genauen Hinschauen, beim genauen Analysieren, schon ein paar Faktoren mehr. Die Frau Landeshauptfrau hat es bereits angesprochen. In den letzten 12 Monaten war eine Wahl nach der anderen. Arbeiterkammerwahl, Europawahl, Nationalratswahl, Gemeinderatswahl, dann auch noch die Wirtschaftskammerwahl. Eine gewisse Müdigkeit hat hier mitgespielt. Ich darf hier auch die lähmend langen Regierungsverhandlungen erwähnen. Das lange Hin und Her, wo einfach die Menschen das Gefühl hatten, es ist eh egal was ich wähle, es kommt da nie was Gescheites raus. Ich darf auch noch erwähnen, die besondere Eigenheit von NÖ mit unseren mehr als 18.200 Personenbetreuern, die nur mit einer Wahlbeteiligung von 6 % hier mitgemacht haben. Das drückt die Wahlbeteiligung in Niederösterreich herunter. Es lässt uns unter unserem Wert dastehen. Zwei Zahlen hier vielleicht kurz. Wenn man den Durchschnitt der Wahlbeteiligungen aller Fachgruppen bildet, kommt man auf rund 32 % Wahlbeteiligung. Wir haben eine Bandbreite der Wahlbeteiligungen in den Fachgruppen von bis zu 80 %, sodass eine genaue Analyse der Wahlbeteiligung in einigen Gruppierungen wichtig ist. Die verkürzte Darstellung, Wirtschaftskammer schlecht, daher Wahlbeteiligung schlecht, das passt einfach nicht.

Es wurde auch das Thema Reserven, Rücklagen und Rückzahlungen an Mitglieder erwähnt. Ich glaub das sind legitime Überlegungen, wobei man hier auch die Kirche im Dorf lassen muss. Die Grundumlagen bestimmen nicht wir als Wirtschaftsparlament, das bestimmt nicht irgendeine Sparte, die Grundumlage beschließt jede Branche, jede Innung, jedes Gremium, jede Fachgruppe ganz allein. Und die würden sich schön bedanken, wenn der Herr Präsident sagt, ihr müsst die Hälfte ausschütten. Das sind Beträge, die teilweise über Jahrhunderte aus den Zünften noch stammen und angesammelt wurden. Da gilt es sorgsam damit umzugehen. Es wurden auch zwei Krisen genannt. Die Pandemie und das Hochwasser. Wenn man dann keine finanzielle Kraft hat, dann kann man nicht schnell Hilfe leisten. Ich glaube, es ist wichtig, dass wir und unsere Fachgruppen, Innungen, Gremien Kraft hatten und Kraft haben, hier schnell zu helfen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, meine sehr geehrten Kollegen und Kolleginnen, wir stehen am Beginn einer neuen Periode, wir haben Herausforderungen wie noch nie. Seien diese politisch, wirtschaftlich, technologisch oder gesellschaftlich. Da kann man sich klarerweise die Fragen stellen: Was ist unser Beitrag? Was kann der Beitrag der Wirtschaftskammer sein, damit wir hier unsere Unternehmer bestmöglich unterstützen können? Wir haben heute schon von den Fraktionen viele Gedanken gehört. Ich glaube da haben viele was für sich. Von meiner Seite dazu ein einfaches Modell: Wir als Wirtschaftskammer müssen schlau sein, wir müssen schnell sein und wir müssen einig sein.

Schlau sein in jeder Beziehung, in all unseren Aktivitäten, in der Interessenvertretung, im Service und in der Bildung. In der Interessenvertretung ist uns schon einiges gelungen, wenn man sich das Regierungsprogramm ansieht, trägt das ganz stark die Handschrift von Harald Mahrer, ganz stark Wirtschaftskammer Österreich mit unseren Inputs dazu und nicht zuletzt auch die des Wirtschaftsbundes. Ich glaube, die vielen guten Gedanken wie keine neuen Eigentumssteuern, keine Abschottung von Österreich, sondern im Gegenteil eine offene Volkswirtschaft bleiben und nicht weniger, sondern noch mehr internationalen Austausch zu suchen, sollten wir weiterverfolgen.

Und klarerweise keine Mehrbelastung für die Unternehmerinnen und Unternehmer. Das alles gilt es jetzt konkret auch umzusetzen, da müssen wir schlau sein, da müssen wir dranbleiben, dass das auch zeitnah passiert. Alle diese Dinge, die hier angekündigt wurden, im Bereich Bürokratieabbau, im Bereich der Förderungen, der Entlastung des länger Arbeitens, des mehr Arbeitens und klarerweise auch im Bereich der Lohnnebenkosten.

Schlau sein! Im Bereich des Service. Auch da gilt es noch schneller, noch individueller, noch punktgenauer zu werden. Wir sind sehr aktiv im Bereich Informationsvermittlung. Aber manche haben das Gefühl, das ist jetzt schon so viel, dass es zum Informations-Overflow wird. Es kennt sich keiner mehr aus. Es kommen zu viele Newsletter, wobei dann Information verloren geht. Da gilt es nachzuschärfen.

Schnell sein! Auch da, ich denke wir haben eine sehr agile Organisation als Wirtschaftskammer, dann und wann vielleicht auch nicht schnell genug, da müssen wir Gas geben - da müssen wir dazulernen.

Und mein letzter Punkt. Einig sein! Die Herausforderungen sind riesig, wir Unternehmer sind wenig, also müssen wir zusammenhalten. Wir müssen mit einer Stimme sprechen, nur dann wird man gehört. Ähnlich wie bei der EU, wenn jeder Staat von Europa in der EU was dazu sagt, kommt nichts raus. Dann wird man nicht ernst genommen. Genauso ist es bei der Wirtschaft.

Das ist klarerweise keine Aufforderung an die anderen Fraktionen sich irgendwie unterzuordnen. Im Gegenteil, wir brauchen jede Stimme, wir brauchen jede Perspektive, wir brauchen jeden, der sich für die Unternehmer:innen einsetzen will.

Und last but not least brauchen wir tatsächlich die besten Unternehmervvertreter. Egal aus welchem Lager. Wir brauchen die besten aus allen Branchen. Wir brauchen die besten aus allen Regionen. Wir brauchen die besten aus allen Unternehmensgrößen. Und weil ich mittlerweile schon ein bisschen auf die Altersdiskriminierung aufpassen muss, wie mir gesagt wurde, auch die besten aus allen Generationen. Von den Jungen bis zu den Ältesten.

In dem Sinne kann ich Ihnen versprechen, der Wirtschaftsbund NÖ wird auch in der kommenden Periode sich voll hineinhängen, um all diese Ansprüche zu erfüllen.

Ich freu mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen und jetzt freu ich mich auf ein gutes Abendessen.

In dem Sinne alles, alles Gute und viel Erfolg - Danke!“

Präsident KommR Wolfgang Ecker bedankt sich für die Fraktionserklärungen.

7. Allfälliges

Herr Präsident KommR Wolfgang Ecker bedankt sich für die rege Diskussion und schließt die Sitzung um 17:55 Uhr.